

Anlage 1 zur Drucksache Nr. 11/0346

1. Welche Zielgruppen gibt es im Einzugsbereich der Kindertageseinrichtung? Welche Problemlagen, Besonderheiten oder Auffälligkeiten bestehen?

Sprösslinge

- Familien mit Kindern, z. T. ohne Einbindung in Familiennetzwerke mit hohem Beratungsbedarf zu allen Themen der Erziehung und Gesundheit von Kindern. Die Themen erstrecken sich von Wohlstandsverwahrlosung über Gesundheit, Entwicklung, Ernährung und Förderung bis hin zur Vermeidung von Vernachlässigung
- Alleinerziehende Scheidungs- und Trennungsfamilien. Besonderheit des Bedarfes dieser Zielgruppe ist die Beratung zu Bildung und Teilhabe, Vermittlung in Scheidungs- und Trennungsberatung sowie Lotsenfunktion für scheidungsgefährdete Kinder
- Berufstätige Eltern, z. T. mit fehlender Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bei denen ein hoher Bedarf an Übermittagsbetreuung (zzt. 54 von 102 Kindern) und Randzeitenbetreuung besteht
- ASD-Familien/ Familien mit besonderem Beratungsbedarf
- 30 Familien mit Migrationshintergrund, aus sieben Nationen,
- Mütter mit fehlenden sozialen Kontakten
- Kinder mit Förderbedarf, aufgrund von Rückständen in der Bewegungsentwicklung, Wahrnehmung, Verhaltensauffälligkeiten, Bedrohung von körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sowie mangelhaften Sprachkenntnissen und Sprachfähigkeiten

St. Elisabeth

- Die Kita liegt in einem Siedlungsbereich mit überwiegend nicht deutscher Bevölkerung
- Einige Familien der Einrichtung werden von Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) betreut.
- Viele Kinder haben auf Grund des Migrationshintergrundes der Familien (75 % aller betreuten Kinder, davon 50 % türkisch) massive Sprachprobleme.
- Ein hoher Anteil der Kinder kommt aus sozial schwachen Familien, 50 % der Mittagskinder bekommen Unterstützung über das Bildungs- und Teilhabepaket.
- Aufgrund besonderer Belastungen vieler Familien, ist vielfach die physische und emotionale Versorgung der Kinder durch die Eltern nicht gewährleistet.
- Auffällig sind die mangelnden Bewegungsmöglichkeiten der Kinder im Elternhaus. Das Freizeitverhalten der Kinder ist geprägt durch einen sehr hohen Fernsehkonsum

und die intensive Nutzung von PC-Spielen. Als Folge dessen zeigen sich vermehrte Auffälligkeiten in Form von sprachlichen Defiziten, fehlendem Regelverständnis, motorischen Auffälligkeiten und Defiziten in der Ausbildung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Außerdem mangelt es den Eltern vieler Kinder an Ernährungsbewusstsein.

Wackelzahn

Die Kita liegt in einem Sozialraum mit besonderem Förderbedarf. 41 von 65 Kindern haben einen Migrationshintergrund, 12 Kinder leben in einer Ein-Eltern-Familie. Viele der betreuten Familien

- verfügen nur über ein geringes Ausmaß an formaler Bildung
- haben maximal Hauptschulabschluss ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung
- fehlen bestimmte zentrale Fähigkeiten
- sind Analphabeten
- verfügen – obwohl sie länger hier lebenden über unzureichende Deutschkenntnisse
- haben nur geringe Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem und vorhandene Unterstützungsstrukturen,
- haben nur unzureichende soziale Kompetenzen oder Erziehungskompetenzen („belegt“ z.B. über Vernachlässigung, Kindeswohlgefährdung).

2. Welche Angebote werden bereits heute für diese Zielgruppen vorgehalten?

Sprösslinge

- Erweiterte Öffnungszeiten, zzt. von 06:50 bis 16:40 Uhr ohne zusätzliches Personal
- Kooperationen mit ASD, Kinderschutzbund, Bereitschaftspflege, AG Kindeswohlgefährdung, Sprachfördernetzwerk der städt. Kindertageseinrichtungen, Erziehungsberatungsstelle, Overberger Grundschule, Beratungsstelle der AWO für Familienplanung und Schwangerschaft, Musikschule, Stadtbibliothek, SUS Overberge, TLV Rünthe, Logopädie, Lesepaten, Familienbüro und Frühförderstelle
- Ausbau der Einrichtung zur Literatur-Kita
- Beratung bei Gewalt und sexuellem Missbrauch in Familien mit ASD, Erziehungsberatungsstelle und Kinderschutzbund; eine Mitarbeiterin ist Kinderschutbeauftragte der Kita; Vernetzung der Kita, so u. a. Teilnahme an der AG Kindeswohlgefährdung; bei Bedarf Einholung von externer Beratung
- Bereithaltung von Kindergartenplätzen für ASD-Kinder und Kinderpflagedienst bei der Notwendigkeit der sofortigen Aufnahme
- Aufnahme von „schwierigen Kindern“, wenn andere Kitas sich nicht mehr in der Lage sehen, die Kinder zu betreuen
- Vernetzung mit den städt. Kindertageseinrichtungen zum Ausbau der Sprachförderung U 3 und Ü 3 nach gemeinsamen Standards (Kon-Lab, Basic u. a.), Bildung eines Sprachfördernetzwerkes mit gemeinsamer Fortbildung, Kooperation mit

dem Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Unna, Einführung des Übergabeprotokolls Kita – Grundschule

- Veranstaltungen für Eltern und Angehörige zu den Themen Kindesgesundheit, Kindesentwicklung, Entwicklungsstörungen, Kindererziehung, Medienerziehung. Hilfevermittlung bei Scheidung und Trennung, sexueller Gewalt, Störungen der kindlicher Sexualität, Sprach- und Entwicklungsstörungen (u.a.)
- Vermittlung bei Unterstützungsbedarf von Familien an das Familienbüro, zur Vermittlung von Familienpaten und Familienhebammen
- Logopädische Therapie der Kinder, die sonst keine Sprachtherapie erhalten würden, im Rahmen der Heilmittelverordnung in der Einrichtung
- Frühförderung in der Kindertageseinrichtung, Therapie von entwicklungs- und wahrnehmungsgestörten Kindern durch die Frühförderstellen. Bei zusätzlichem Bedarf wird der Kontakt zur Kinderklinik Königsborn hergestellt und begleitet
- Inklusive, integrative Förderung durch Fachkräfte in der Kita
- Zusätzliche Bewegungsangebote für Kinder durch die Kooperation mit dem SUS Overberge, z.B. gemeinsame Durchführung des Mini-Sportanzeigens. Neben den eigenen Bewegungsangeboten im Haus wird die Hansasporthalle einmal pro Woche zusätzlich genutzt
- Zusätzliche Sprachförderung durch Kooperation mit den Lesepaten der Stadtbibliothek und durch die Kita geworbene ehrenamtlichen Lesepaten, Entwicklung der Einrichtung zur Literatur Kita, Förderung der Leseentwicklung als eine Grundlage der Sprachförderung
- Wöchentliche Pilates-Kurse für Kindergartenmütter und Frauen aus dem Sozialraum in Kooperation mit dem TLV Rünthe, als ein Angebot nach der Schwangerschaft, zur Rückbildungsgymnastik und zur allgemeinen Frauengesundheit
- Durchführung des Elternkursprogramms „Starke Eltern – Starke Kinder“
- Beratung der Eltern zum Bildungs- und Teilhabegesetz (Befreiung vom Mittagessen, Finanzierung von sozialer oder kultureller Teilhabe, Finanzierung von Ausflügen, Übernachtungsaktionen u. Ä.)
- Gegenseitige Hospitationen und regelmäßige Zusammenarbeit der Kita mit der benachbarten Grundschule
- Gesunde Ernährung – es wird täglich frisch gekocht

St. Elisabeth

- Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen
- Förderung der Selbständigkeit
- Einzelförderung

- Zusätzliche Sprachförderangebote
- Förderung im motorischen Bereich
- Maßnahmen im Bereich Ernährung
- Maßnahmen zur Integration
- Unterstützung der Eltern (z.B. beim Ausfüllen von Anträgen, bei Fragen der Erziehung)

Wackelzahn

- Ständige intensive Begleitung der Familien durch Elterngespräche, Hausbesuche, um die Erziehungskompetenz zu steigern.
- Wir bieten ein multiprofessionelles Team (Sprachexperten in Form von Teilnahme an „Verbal“ (sowie das Projekt "Sprache und Integration, Dipl. Reha. Päd. Fachwirt für Erziehungswesen, staatl. anerkannte Erzieher*innen).
- Regelmäßige Elterncafe's um möglichst viele Familien niederschwellig zu erreichen.
- Wir bauen Hemmschwellen zu Institutionen ab, indem wir die Erstkontakte herstellen und auch bei Bedarf Familien begleiten,

- Wir verfügen auch innerhalb des Teams über Dolmetscher (Russisch, Polnisch, Englisch, Türkisch und italienisch)
- Feste aus den Kulturen der Familien werden als Wertschätzung wahrgenommen und gefeiert.
- Elternabende mit pädagogischem Hintergrund,
- Baba Destek, (Väterunterstützungsprogramm, mit dem Kommunalen Integrationszentrum),
- Das Rucksackprojekt wird jährlich angeboten,
- integrative Erziehung vor allem bei sozial - emotionalen Defiziten der Kinder,
- Nachmittagsangebote auch im kreativen oder musischen Bereich,
- Angebote einer individuellen Förderung für Kinder (Chancengleichheit)

3. Welche Angebote sollen als Familienzentrum zusätzlich geschaffen werden?

Sprösslinge

- Regelmäßige niederschwellige Sprechstunden der Kooperationspartner im FZ
- Elterncafe
- Väterangebote
- Beratungs- und Kursangebote für Schwangere und junge Mütter, bei Bedarf auch zusätzlich weitere Elternkursangebote, wie „Mein Baby verstehen“ oder PEKIP
- Vernetzung mit freien Hebammen, Familienkrankenschwestern und Familienhebammen für den Sozialraum
- Sprachförder- und Spielgruppenangebote für Familien mit und ohne Migrationshintergrund für Kinder von null bis drei Jahren
- Vernetzung zum KIZ (Kommunalen Integrationszentrum) Kreis Unna, dem städtischen Integrationsbüro, der AWO Migrationsberatung und Migrantenselbstorganisationen - Ziel: Verbesserung der interkulturellen Sensibilisierung des Teams, bessere Unterstützung benachteiligter Familien mit Migrations- und/oder Flüchtlingshintergrund, Vernetzung zur Flüchtlingsarbeit, um frühzeitige Förderung zu ermöglichen, Vermittlung in Integrationskurse, Ausbau der interkulturellen Angebote der Kita
- Vernetzung und Lotsenfunktion zum Verein für familiäre Kindertagesbetreuung
- Ausbau der erweiterten Öffnungszeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Sozialräumliche Öffnung der Kita hin zu weiteren Gruppen bzw. Vereinen/ Verbänden, da im Sozialraum neben den der Ev. Kirchengemeinde und einer Gaststätte keine Begegnungsmöglichkeiten im Sozialraum bestehen. Das Familienzentrum könnte Mittelpunkt im Sozialraum werden, um von hier aus auf Bedarfe im Stadtteil reagieren zu können
- Ausbau aller Bildungsbereiche durch die Gewinnung von ehrenamtlich und bürgerschaftlich Engagierten, Öffnung dieser Angebote für Interessierte aus dem Sozialraum

St. Elisabeth

Die Einrichtung möchte verstärkt folgende Maßnahmen durchführen:

- Intensivierung der Elternarbeit
- Verstärkte Kooperation mit den sozialen Diensten des Jugendamtes
- Maßnahmen zur Elternbildung (Zusammenarbeit mit der KBS)
- Kooperationen mit verschiedenen Institutionen (Frühförderstelle, Logopäde, Erziehungsberatungsstelle, Migrationsdienste etc.)
- Kooperation mit den Gruppen der Kirchengemeinde
- Kooperation mit den muslimischen Gemeinden

Wackelzahn

Als Familienzentrum möchte die Kita:

- Elternangebote für Kompetenzkurse bedarfsorientiert ausbauen
- Frühförderung durch Elternstart, Familienpaten
- Kindertagespflege – AWO Ausbildung – integrierte Tagesmütter - effiziente
- Beratung
- Betreuungsbedarfe außerhalb der 45Std-Öffnungszeit, familienorientierte Lösungsmöglichkeiten
- Verschiedene Betreuungsmöglichkeiten - Elternservice der AWO
- Enge Zusammenarbeit mit der Grundschule des Ortsteils. Gemeinsame Projekte erleichtern den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- Durch den vertrauensvollen persönlichen Kontakt zu den Eltern können über die Entwicklung der Kinder hinaus der ganzen Familie Formen der Hilfestellung näher gebracht werden.
- Ortsansässige Fachleute zu Erziehungsfragen können im FZ noch stärker beratend tätig sein
- Die Kindertageseinrichtung AINO "Wackelzahn" möchte im Stadtteil ein Treffpunkt für alle Familien sein
- Ziel ist, über differenzierte Angebote den Familien zielgerichtete und qualifizierte Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten. Über die Arbeit eines

Familienzentren sollen den Eltern des Stadtteils größere Chancen gegeben werden, Beruf und Familie gut zu vereinbaren.

- Angebote zur unterstützenden Gesundheitsprävention,
- Unterstützende Versorgung von Familien in Notfallsituationen
- Geschwisterbetreuung/Mittagessen
- Angebote zur Tagespflege/Familienhilfe/Randzeitenbetreuung
- Angebote zur Freizeitgestaltung/Sport
- Angebote zur Beratung der Eltern bei Schulden, Alkoholproblemen in unterstützender Erziehungsfähigkeit, zur Entwicklungspsychologie von Kindern

4. Welche besonderen Voraussetzungen bringt die Einrichtung als Familienzentrum mit?

Sprösslinge

- Es besteht in der Kita ein geeignetes Raumangebot, sowohl für die Durchführung von Versammlungen, der individuellen Bearbeitung von Problemlagen von Familien als auch für Beratung und Therapie (Förderraum, Therapieraum, weiterer Gruppenraum/Mitarbeiterraum, Mehrzweckhalle und eine eigene Turnhalle).
- Die Einrichtung verfügt außerdem über ein sehr weitläufiges und bewegungsanregendes Außengelände, das für Angebote genutzt werden kann (bspw. für zusätzliche Spielgruppen).
- Des Weiteren liegt die Kita mitten im Sozialraum. Dieser definiert sich im Osten durch die Stadtgrenze zu Hamm, im Süden durch die Schlichtwohnungen an der Stadtgrenze zu Kamen, im Westen durch die Hochhäuser der Lothar-Erdmann-Straße und im Norden durch die Schlichtwohnungen an der Erich-Ollenhauer-Straße.
- Die Kita hat den Anschluss zum ÖPNV direkt vor der Haustür.
- Die Grundschule liegt direkt neben der Einrichtung. Dies erleichtert die Kooperation.
- Die Einrichtung ist bereits sehr gut zu vielen kommunalen Diensten und freien Trägern mit Beratungs- und Förderangeboten vernetzt.
- Ein Team von Fachkräften steht den Eltern dauerhaft zu Verfügung. Das Team der Kita setzt sich multiprofessionell zusammen, zurzeit aus einer Dipl. Sozialpädagogin, Fachwirtin für Erziehung, Bachelor of Arts - Frühkindliche Bildung, Erzieherin, Theaterpädagogin, Kinderpflegerin, Übungsleiterin für Bewegungserziehung in Kindertageseinrichtungen, Sprachförderfachkraft, Integrationsfachkraft und U 3-Fachkraft zusammen. Laufende Fortbildungen sind als Qualitätsmerkmal fest verankert.
- Drei Fachkräfte verfügen selbst über einen Migrationshintergrund. Sie könnten im Zweifel Eltern kultursensibler beraten.

St. Elisabeth

- In der Kindertageseinrichtung treffen viele verschiedene Religionen und Kulturen aufeinander. Aus diesem Grund findet das Pilotprojekt „Multireligiöse Erziehung im Sozialen Brennpunkt“ des Erzbistums Paderborn statt. Einige Ziele des Projektes können auch Ziele für die Arbeit des Familienzentrums sein.
- Die katholische Kindertageseinrichtung setzt sich in besonderem Maße für die Schwächsten der Gesellschaft ein, zu denen in der Regel die Kinder gehören.

- Die Kita macht keinen Unterschied zwischen Herkunft, Kultur und Religion. In der Kita wird Nächstenliebe gelebt, um den caritativen und gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen.
- Wir bemühen uns um Freiheit und Frieden, was in den folgenden Teilzielen zum Ausdruck kommt:
- Wir fördern die Gemeinschaft zwischen Erwachsenen und Kindern, indem sich die einzelnen Gruppen in der Kita begegnen. Sie lernen die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Lebenssituationen kennen und akzeptieren.
- Wir bemühen uns um gegenseitige Toleranz, indem wir Kinder und Eltern unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen und Milieus zusammenführen.
- Wir bieten einen Ort partnerschaftlichen Miteinanders, an dem Fragen, Probleme und Lösungsversuche offen zur Sprache gebracht werden. Dabei entdecken die Beteiligten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bereichen Erziehung, Religion, und familiärer Alltag
- Die Kita spiegelt die Pluralität der Gesellschaft vor Ort wider und bietet den Kindern ein Übungsfeld für solidarisches aber auch kritisches miteinander umgehen. Das Kennenlernen der unterschiedlichen Werte und Normen führt zur eigenen Identitätsbildung.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Die Kita bietet den Eltern Unterstützung bei der religiösen Erziehung, indem z. B. Wissen von den Religionen vermittelt wird. Nur wenn man weiß, was andere glauben, kann man in einen gemeinsamen Dialogprozess treten.
- Durch das Engagement der Kita wird das neue Integrationskonzept der Kommune Bergkamen, welches 2013 veröffentlicht wurde, in der kath. Kirchengemeinde erkennbar aufgegriffen und unterstützt.
- Der interreligiöse Dialog wird durch die Kita in der Kirchengemeinde angestoßen und vertieft. Es wird sich um Verständnis und Verständigung miteinander bemüht und dadurch ein Beitrag zu Frieden und Versöhnung geleistet.
- Als Kita im sozialen Brennpunkt unterstützen wir die Kinder mit ihren Familien, damit sie ihre eigenen Lebenswirklichkeiten erkennen und bewältigen können.

Wackelzahn

Als AWO Einrichtung könnten wir als FZ auf bereits vorhanden Angebote für Senioren, Projekt Zusammenspiel der Generationen, Familienangebote durch unsere Bildungsstätte, Schwangerschafts- und Schuldnerberatung, sowie weitere wichtige Institutionen für eine Familie zurückgreifen und aufbauen. (= ideale Voraussetzung für ein FZ). Schon jetzt besteht ein guter Kontakt und Austausch zu den vorhandenen AWO Familienzentren in der Stadt.